

ENERGIEARMUT IN ÖSTERREICH

Zu wenig Haushaltsbudget, ungedämmte Gebäude und alte Haustechnik führen zu Energiearmut.

Etwa 90.000 Haushalte und damit rund 170.000 Menschen sind in Österreich von sogenannter Energiearmut betroffen. Diese Haushalte sind oft nicht in der Lage, die Wohnung ausreichend warm zu halten und/oder zu beleuchten. Sie verwenden Kerzen, um Strom zu sparen, und tragen in der Wohnung Winterkleidung, um die Energierechnung niedrig zu halten.

Es handelt sich meistens um Gebäude mit schlechter thermischer Qualität. Diese Haushalte sind oft mit hohen Energiekosten konfrontiert, ebenso unterliegen die Bewohner einer Gesundheitsgefährdung aufgrund schlecht geheizter Wohnräume. Vielfach haben die Nutzer dieser Räumlichkeiten bereits Schulden bei ihrem Energieversorger.

Nicht in dieser Definition berücksichtigt sind jene Personen, die einen durchschnittlichen oder unterdurchschnittlichen Energieverbrauch aufweisen und mangels defekter Geräte oder eines fehlenden Heizsystems nicht in der Lage sind, ihre Wohnung zu heizen oder gängige Geräte wie Kühlschränke oder Waschmaschinen zu nutzen. Zweifelsohne ist das Thema Energiearmut, gerade in der kalten Jahreszeit, sehr aktuell. Allerdings handelt es sich um ein Querschnittsthema von Sozial-, Wohnungs- und Energiepolitik, bei dem energiewirtschaftliche Belange eine kleinere Rolle spielen.



STROBL/ARCHIV

Seit wann ist das Thema Energiearmut bekannt, wie wird es sich in Österreich weiterentwickeln?

GF DI PETER TRAUPMANN:

In Großbritannien wurde das Thema bereits Ende der 1980er-Jahre bekannt. Aufgrund der beiden Ölkrisen in den 1970er-Jahren, die die Preise für Öl und Gas in die Höhe trieben, wurde Energie in Großbritannien erheblich teurer, was zusammen mit dem schlechten thermischen Standard vieler Wohnhäuser zu sozialen Problemen führte. Als Reaktion darauf wurden in Großbritannien schließlich bereits in den frühen 1990er-Jahren Programme gegen Energiearmut entwickelt. Auch heute hat das Thema in Großbritannien nach wie vor Aktualität und wird in zahlreichen Programmen aufgegriffen.

In Österreich wurde Energiearmut erst in den letzten Jahren thematisiert. Grund für das wachsende Interesse war vor allem die vermehrte wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema. Beispielsweise durch das Forschungsprojekt „Pilotprojekt gegen Energiearmut“, das vom Österreichischen Institut für nachhaltige Entwicklung geleitet wird und vom Klima- und Energiefonds gefördert wird. Die Österreichische Energieagentur sowie die Caritas Österreich, Caritas Wien, Caritas Feldkirch und die WU Wien sind Partner in dem Projekt. Mehr dazu aber auf www.energiearmut.com.

Wie sich das Problem weiterentwickeln wird hängt einerseits von der Entwicklung der sozialen Lage der österreichischen

Bevölkerung ab, die durch eine steigende Arbeitslosenquote zweifellos verschärft wird, und andererseits von der Entwicklung der Energiepreise. Natürlich ist auch die Politik gefordert, weiterhin hohe energetische Standards beim Wohnungsneubau sicherzustellen sowie die Sanierung von thermisch ineffizienten Gebäuden voranzutreiben.

THERMISCH INEFFIZIENTE GEBÄUDE

Wer ist von Energiearmut besonders betroffen – sind Zahlen, Daten, Fakten bekannt?

TRAUPMANN: Wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass die Festlegung der von Energiearmut betroffenen Personen nicht immer eindeutig möglich ist. Die Betroffenen lassen

sich am ehesten anhand der Ursachen beschreiben. Es handelt sich um Personen, die in thermisch ineffizienten Gebäuden leben, über eine energieineffiziente Geräteausrüstung verfügen und die nur ein geringes Haushaltseinkommen haben. Sie sind daher sehr verwundbar gegenüber hohen Energiepreisen.

Welche Gegenmaßnahmen sind sinnvoll und umsetzbar?

TRAUPMANN: Bei Gegenmaßnahmen ist grundsätzlich zwischen kurzfristigen Maßnahmen und mittel- bis längerfristigen Maßnahmen zu unterscheiden. Kurzfristig können Zuschüsse wie etwa der Heizkostenzuschuss, der von den meisten Bundesländern einmal jährlich einkommensschwachen Personen gewährt wird, eine finanzielle Entspannung bringen. Kurzfristig können bei Akutfällen auch Hilfeleistungen von Energieversorgungsunternehmen sowie von karitativen Einrichtungen Abhilfe

schaffen, wenn beispielsweise dringend zu bezahlende Energierechnungen von diesen übernommen werden. Energieversorger greifen das Thema Energiearmut erfreulicherweise auch zusehends auf und bieten zielgerichtete Hilfestellung für Betroffene, die über die ausschließliche Begleichung einer Energierechnung bzw. Akutunterstützung hinausgeht.

Einerseits sind Akutmaßnahmen gegen Energiearmut sinnvoll und relativ leicht umsetzbar, vor allem, wenn es darum geht, einem Haushalt, der Schwierigkeiten bei der Zahlung der Energierechnung aufweist, entgegenzukommen und ihn vor einer Energieabschaltung zu schützen. Andererseits bedarf es auch langfristiger Lösungen, um Ursachen von Energiearmut nachhaltig zu

bekämpfen. Dazu zählen insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der thermischen Qualität des Gebäudebestands.

VERBESSERUNG DER ENERGIEEFFIZIENZ

Welche Rolle können Installateure, Haustechniker und politische Entscheidungsträger bei der Erkennung, Beratung und Umsetzung spielen?

PETER TRAUPMANN: Installateure und Haustechniker können bei Wartungs- und Instandhaltungsaufträgen zu richtiger Bedienung von Thermen, Boilern und des Heizsystems im Allgemeinen beraten.

Sinnvoll ist es auch, wenn Installateure ihren Kunden Tipps zu kleininvestiven Maßnahmen oder Hinweise zum richtigen Lüften geben. Die Gemeinden können Beratungsdienstleistungen durch unabhängige EnergieberaterInnen anbieten. Auch das Initiieren von Programmen zur Überprüfung von haustechnischen Anlagen bei gleichzeitiger und teilweiser Kostenübernahme durch die Gemeinde ist eine Möglichkeit, Energiearmut entgegenzuwirken.



ÖSTERREICHISCHE ENERGIEAGENTUR

Wärmedämmung und moderne Haustechnik tragen dazu bei, Energiekosten zu senken.

DI PETER TRAUPMANN
GF ÖSTERREICHISCHE ENERGIEAGENTUR

Von politischer Seite werden drei Interventionsbereiche, die direkt bei den Ursachen von Energiearmut ansetzen, als wesentlich gesehen. Betroffenen kann beispielsweise durch einkommensunterstützende Angebote, durch Maßnahmen, die auf die Verringerung der Energiepreise abzielen, wie beispielsweise Sozialtarife für betroffene Haushalte, und durch Programme zur Verbesserung der Energieeffizienz von Gebäuden geholfen werden.

Danke für das Gespräch!

STROM

Kerze statt Strom, Winterkleidung statt Heizung – 170.000 Menschen in Österreich haben zu wenig Geld für Energie.



... Ferienwohnung in Davos oder Haus am Comer See? Pelletsheizung oder Wärmepumpe? Immer diese Entscheidungen...

An Qualität und Effizienz führt kein Weg vorbei



Maximilian Forstner
Geschäftsführer Forstner
Speichertechnik GmbH

Modernes Heizen ist intelligente Speicherung und Verteilung von Wärmeenergie.

Egal für welche Wärmequelle Sie sich entscheiden, die patentierte Schichttechnik macht den FORSTNER Hygiene-Systemspeicher zum Herzstück Ihrer Anlage

und garantiert ausreichend hygienisches Warmwasser.

LOGISCH - EINFACH - BESSER!



Detaillierte Infos zum Produkt

FORSTNER GmbH
SPEICHERTECHNIK

www.speichertechnik.com